

Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [1. 1. 1893?]

5 |Lieber Doktor Arthur! Das Verfehlen heute war mir sehr unangenehm; deñ kaum
waren Sie in der Reisnerstrafse, als ich hin kam. So könte ich den eckelhalften
Weg in die Leopoldstadt nicht verhindern. Natürlich hatte ich gleich eine kleine
Freude, als mir der Alte eröffnete, weñ ich noch ein paar Tage krank und arbeits-
unfähig sei, er genötigt sei, die Stelle aufzugeben. Also jetzt mufs ich gesund sein.
Weñ ich nur efsen könte? Große und wichtige Frage: darf ich baden?
Künftig werde ich, um bei meinen 70 fl zu bleiben, schon um zehn oder halb elf
aufs Bureau kömen; Sie können also zu früherer Zeit kömen, vielleicht morgen?
Herzlichst

10 |Fels

Das mufs ich kriegen: 1. Appetit, 2. die Möglichkeit zu gehen, ohne umzufallen.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 708 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »93« und nummeriert: »6«

¹ *Verfehlen*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 1. 1. 1893: »Bei Fels; verschlossene Thür. (Er krank.)«. Möglicherweise ist dieses undatierte Korrespondenzstück im Anschluss an dieses Ereignis verfasst.

² *Reisnerstrafse*] Hier befand sich die Redaktion der *Allgemeinen Kunst-Chronik*.

Erwähnte Entitäten

Personen: Wilhelm Lauser

Orte: II., Leopoldstadt, Reisnerstraße, Wien

Institutionen: Allgemeine Kunst-Chronik